

dergleichen Umständen gemeiniglich . . . *Sein verrenkter Fuß schmerzt ihn auch noch etwas . . . Hat Recke nicht vergessen . . .* Liebster Freund! Zu Ihrer Verlobung mit Ihrer guten Lusching<sup>1)</sup> mache ich mit gröster Theilnahme von ganzem Herzen meine Gratulacion, aus Ihrem Briefe kann ich nicht anders schließen, als daß es nicht anders ist, es ist recht so, ich lob Ihn drum, Sie bekommen an diesem Mädchen eine brave Frau, sie ist immer eine meiner Lieblinge gewesen, man kann zu jederzeit mit erlaubter und gehöriger Freyheit ein Wörtgen mit ihr in Schärtz und Ernst sprächen, indem dieselbe auf beiden Seyten den grösten Anstand beobacht u. jedermann mit gehöriger Höflichkeit begegnet. Machen Sie ja recht viele Complimente von mir an sie. Itzt auf Ihr Bild Ihres lieben Mädchens zu kommen. Sie können Sich sichere Rechnung darauf machen, so bald ich nur werde Muse haben, so fange ich gleich daran an, jtz ist mirs warhaftig noch nicht möglich gewesen, indem erstlich viel Arbeit auf mich wart. *Hat geheiratet u. zieht in ein neues Logis* vor dem Pirnischen Thor, im rothen Hauß genannt, No. 260, welches ganz vortreflich ist, eine Aussicht, welche ich nie schöner sehn kann, die Weinberge, die Elbe, den großen Garten, nebst noch vielen andern Gärten, den Königstein, die Stadt Bürne<sup>2)</sup>, alles dieses kann ich zu meinen Fenstern heraussehn . . . Dahero glaube ich, daß mir bey alle den schönen Sachen das Bild Ihres lieben Mädchens gerathen wird . . . auch wegen des Anzuges dürfen Sie keine Sorge tragen, ich werde das Gewand nicht anders wie weis machen, das Bändgen blau, u. die Haare blond, u. die schönen Augen Himmelblau . . . Unter herzlichen Wünschen, Sie bald wieder ganz gesund zu wissen, sage ich Ihnen, daß ich zu jederzeit

Ihr

wahrer, aufrichtiger Freund bin und bleiben werde

Dreßden, d. 25. April G. Schiffner.

1789.

Verzeihn Sie nur meinen unflüßenden Stiel zu schreiben, denn ich schreibe nun so alles gerade hin, wie mir der Schnabel gewachsen ist, freylich, mahlen kann ich etwas besser, ob mirs schon auch noch überal fehlt.

<sup>1)</sup> Reckes Braut, die Tochter des Mitauschen Diakonus Kupffer Elisabeth Charlotte, die er am 23. Oktober 1789 heiratete. Ihr von Schiffner gemaltes Bild hängt jetzt im Museum.

<sup>2)</sup> Pirna.